

Die Berzawa.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Wotto: Reich vereint mit Andauer Wochen keine Frucht sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postbefreiung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Anzerate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreipaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Literate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Dancenic & Bogler (Cito Mosse), Alois Spittel, W. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co. Vermer, David Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuführen.

Das Ende André's?

Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Krasnojarsk: Der Goldminenbesitzer Monastyrshin erhielt ein Schreiben mit der Meldung Langmuir hätten am 15. Januar dem Polizeichef mitgeteilt, daß sie am 7. Januar zwischen Komu und Pit (District Jenissei), 150 Werst von dem Sawinischen Goldlager entfernt, eine Art von Hütte aus einem Ballon ähnlich gewesen. Nicht weit davon lagen drei menschliche Leichen, deren eine den Kopf gespalten hatte, und ringsherum eine Menge von den Langmuir unbekanntem Instrumenten. Der Polizeichef ist abgereist, um diesbezüglich Nachforschungen pflegen zu lassen. Man glaubt, daß es sich um den Ballon André's handle.

Nach langer Zeit kommt wieder eine Meldung über André's tollkühnen Nordpolfahrer; aber es ist kein Lebenszeichen. In der ungeheueren, eisigen Einöde Sibiriens haben nomadirende Tungusen drei menschliche Leichen gefunden, und nach allen Umständen zu schließen, ist die Wahrscheinlichkeit, daß man es hier mit den Resten der Nordpol-Expedition André's zu thun hat, leider eine große. Erfahrene Polarforscher haben schon vor Monaten ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß André mit seinen Begleitern nicht mehr unter den Lebenden weilt, und es handelte sich für die wissenschaftliche Welt nur noch darum, zu wissen, ob der Forscher vielleicht doch das von ihm erstrebte Ziel erreicht, ob er von keinem Menschen noch gesehenen Nordpol entdeckte, darüber etwa Aufzeichnungen hinterlassen, und auf der Rückfahrt zu Grunde gegangen sei, oder ob er, wie alle Anderen vor ihm, an den Hindernissen scheiterte, welche die Natur vor jenem geheimnißvollen Punkte der Erde errichtet hat. Hat man es nun in dem vorliegenden Falle wirklich mit den Resten der André'schen Expedition zu thun — was,

wie gesagt, wahrscheinlich, aber noch lange nicht ausgemacht ist — darn ist die Möglichkeit gegeben, Kunde über die Schicksale der André'schen Fahrt zu erhalten, da es wohl als sicher anzunehmen ist, daß André Aufzeichnungen gemacht und diese, in der Ansicht, bald den Tod zu finden, wohl verwahrt hat. Tollkühn, wie dieser Mann gewesen, wird er dem Ende ruhig in's Auge geblickt und nur getrachtet haben, wenigstens die Kunde von dem, was er gesehen und erlebt hat, der Welt zu hinterlassen. Hoffentlich ist seitens der russischen Behörden bereits das Nöthige geschehen, um den wichtigen Fund zu bergen und ihn gegen die Angriffe des Wetters, der Menschen und der Thiere zu sichern.

Satonon August André ist am 11. Juli 1897 mit zwei Gefährten, Fränkel und Strindberg, von der Dänen Insel nördlich von Spitzbergen, etwa unter 80° Grad nördlicher Breite, in seinem Ballon aufgestiegen mit der Absicht vom Südwinde sich so lange nach Norden treiben zu lassen, bis der Pol erreicht wäre. Eine Landung war nicht beabsichtigt, denn der Ballon sollte ja seinen kühnen Lenker wieder nach Süden, in bewohnte Laude tragen; er war zu diesem Zwecke besonders fest, mit außerordentlicher Sorgfalt gebaut, um die Gasverluste auf ein Minimum zu beschränken und es zu ermöglichen, daß er sich 50 Tage lang in der Luft erhalten könne. Der ausgezeichnete französische Fachmann Vachambre hatte die Herstellung des Ballons geleitet und war auch bei dessen Füllung auf der Dänen Insel zugegen gewesen. Schon im Jahre 1896 hatte André die Absicht gehabt, seinen Flug nach Norden zu unternehmen, mußte ihn aber damals aufgeben, weil kein günstiger Südwind wehte. Der Ballon, gut geschützt, überwinterte also auf Spitzbergen, und im Juli 1897 wurde wieder mit der Füllung begonnen; sie dauerte 89 Stunden. Sonntag den 11. wehte endlich ein Süd, stark und anhaltend. Da befahl André die Abfahrt. Das Brettergerüst wurde rasch abgetragen, der Ballon stand frei. Das Publikum,

welches in erwartung dieser sensationellen Ausfahrt die Reise nach dem hohen Norden gemacht hatte, versammelte sich um die Luftschiffer. Eine ungeheure Erregung hatte Alle erfaßt; Nachmittags um halb 3 Uhr waren die Vorbereitungen zu Ende, die Seile, die den Ballon noch an die Erde hielten, wurden gelöst und das Luftschiff stieg ruhig in die Höhe. Genau nach Norden ging die Fahrt. Um 3 Uhr entschwand André mit seinen Begleitern den Anker der Zurückgebliebenen. Eine tiefe Bewegung herrschte, als man die Kunde in der civilisirten Welt erfährte. Aber gleichzeitig tauchten Stimmen auf, welche die Fahrt André's als einen Selbstmord und als Aussichtsarm für die Wissenschaft bezeichneten. Nach den meteorologischen Verhältnissen, die damals in den Polargebieten herrschten, glaubten erfahrene Eisemeerkennner, daß der Ballon nach Ostibirien getrieben werden würde. André selbst hoffte, entweder im nördlichen Sibirien oder in Alaska, dem Nordwesten Americas, zu landen.

Zeit damals sind nun mehr als 1½ Jahren verstrichen, man hat nichts von André's gehört, denn alle angeblichen Lebenszeichen, die signalisirt wurden, erwiesen sich als irrig. Nur einmal hat man seine unzweifelhafte Spur gefunden. Am 22. Juli 1897, also 11 Tage nach seiner Abfahrt, wurde eine Brieftaube geschossen, welche eine Botschaft des kühnen Mannes enthielt. Damals befand sich André (am 13. Juli) in 82 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 15 Grad 5 Min. östlicher Länge. In zwei Tagen also hatte er nur 300 Kilometern in nordwestlicher Richtung zurückgelegt; schon dies war ein schlechtes Omen für die weitere Fahrt. Der Wind war offenbar zu schwach, und da der Ballon nur für 40 Tage Proviant erhielt, mußte befürchtet werden, daß, wenn André irgendwo in einer unwirthlichen Region, weit entfernt von allen bewohnten Städten, niederzging, die Lebensmittel bald zu Ende wären und eine Ueberwinterung unmöglich würde. Dies scheint eingetroffen zu sein; André blieb bis heute verschollen.

Feuilleton.

Moderne Jäger.

Humoreske.

Aus dem Ungarischen übersetzt von P. J.

„Was mir neulich passierte“ so begann unser Freund Göza, der berühmte Nimrod, „das ist schon kein gewöhnliches Jagdgeschick mehr zu nennen, sondern muß einen viel tieferen Grund haben. Steigt da neulich zehn Schritt vor meiner Nase ein Schwarz Rehbühner auf — ich schickte — doch schien es gerade, als wären die Hüher gepanzert gewesen — denn sie flogen federntzig weiter, dagegen ertönt in meiner unmittelbaren Nähe ein jämmerliches Gewinsel.“

„Nun ein's habe ich ja doch getroffen! — rufe ich dem Förster zu — „doch habe ich in meinem Leben noch kein Rehuhn auf diese Art wurseln gehö. Suchen Sie doch mal den armen Vogel, man bekommt ja förmlich Mitleid!“

Sie sind ein gräßlicher Mensch! fährt mich der Förster wuthschreiend an. — Sie haben ja meinen Hektor angeschossen! Und fragte wirklich einige Schrottkörner aus dem Fell des armen Thieres aus.

Ich erstarre beinahe zur Salzfäule, vor lauter Verwunderung. „Aber bitte Herr Förster, wissen Sie bestimmt, daß es Schrottkörner sind?“

„Na dann begnügen Sie sich's mal näher! Glauben wohl, es sind Diamanten?“

„Herr Förster“ — erwiderte ich in Ton der ernsthaftesten Ueberzeugung — „dann kann ich mir den Fall nur

so erklären, daß Ihr Hund in irgend einem Anfall von Jersum mit den Rebhühnern zu gleich in die Lüste stog, und es daher natürlich ist.“

Der jorzige Förster lies mich nicht antreden, er riß mir das Gewehr aus der Hand, woer er die fähne Behauptung aufzustellen wozte, daß fliegende Hühner etwas nie Dagewesenes seien, und er weiter die Verantwortung nicht übernehmen können — ein Schießgewehr in derartigen Händen zu lassen, wie in den meiwigen.

Ich strengte mich an, den störrischen Mann zu erweichen. Nach langer Unterhandlung gelang es mir endlich meine Klinte zurückzubekommen. Jedoch wußte ich ihn hoch und theuer schwören, daß ich unverzählich bei Dr. Carver, dem berühmten amerikänischen Kanthhägeren Vorktionen nehmen wolle.

Dr. Carver wußte dazumal eben in Budapest, wo er im Stadtwaldchen Vorstellungen gab. Der Förster gab mir ein Empfehlungsschreiben an den Meister mit. Nun — das konnte mir keineswegs schaden, deshalb holte ich mich nach kurzer Zeit bei Dr. Carver, vor, von dem ich in den Zeitungen bereits spatentlang Artikel gelesen, — wie er mit bewundernswerther Geschicklichkeit und Sicherheit in die Luft geschleuderte Gegenstände zu treffen verichte.

Nach der Vektüre des Briefes lächelte der Meister besonders freundlich.

Haben Sie schon irgend etwas geschossen? — fragte er mich. Diese Frage beachte mich einigermaßen in Verlegenheit.

„Bitte meinen Herr Doktor größere Säugethiere, oder kleinere Geflügel?“

Nun doch wohl etwas von beiden.

„Der Förster behauptet zwar, ich hätte meinen Hektor getroffen, doch kann ich mich sonst wirklich keines Opfers entsinnen — welches durch meine Hand.“ —

„Nun gut! Da müssen wir die Geschichte eben sehr gründlich anfangen. Sprechen Sie morgen wieder vor bis dahin will ich alles vorbereiten.“

Als ich mich am nächsten Tage pünktlich einfand, sprach der Meister.

„Geben Sie gut Acht! — ich lasse ein Kalb vor Ihren Augen in die Höhe werfen, sehen Sie sich's genau an, als Anfang wird es wohl genügen!“

Ich zielte grobhartig — doch muß ich wahrscheinlich fehlgeschossen haben, denn als das Kalb auf die Erde fiel, ging es mit großer Seelenruhe wieder hinaus.

„Wenn das Kalb vielleicht ein paar Monate älter gewesen wäre — ich glaube wenigstens dann —“

„Dann wäre es eine Kuh!“ ergänzte der Doktor mit verbindlicher Lebenswürdigkeit. „Aber lassen Sie sich's nicht anfechten. — Sie werden schon noch treffen, nur muß man ziemlich große Gegenstände wählen. Guts!“ so sprach er zu seinem Diener — „bring mal den Stobus!“

Es war ein Riesenglobus, hatte mindestens einen Meter im Durchmesser. Ich hatte geschworen, daß ich ihn treff, dies wäre jedoch ein Weineid gewesen.

Ich denke, daß vielleicht unser zwöspersoniger Speisetisch entsprechen wird, — sagte wohlwollend Dr. Carver, und ließ das prachtvolle Möbelstück mit der Warmmaschine in die Luft schleudern. Wenn jemand neben dem Tisch gewesen hätte, so würde es ihm schlecht ergangen sein. Ich verhiere an Ehre, daß meine Kugel die Stante des Tisches beinahe stießte.

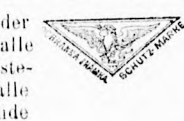
Wunden
Erfolge
Entwöhnen
Eiterpusteln
sogenannt
Zehle
Ver
Drüsen
erbsene etc.

ussalbe

03-III.

zlos unter der küh
er Salbe.

Post 6 kr. mehr.



Budapest.

en Adler in Prag,
sse Nr. 203.

Rs
alz-
e.

Familien.
enkaffee.
Nerven-
enkaffee.

ster in Reichiga.

Ihn oder wenigstens die Reste seiner Expedition aufzuspüren, sind mehrere Versuche unternommen worden; alle blieben erfolglos. So hat unter Anderem im verfloßnen Sommer der Norweger Siewert Brackmoe zwei Fahrten in's Eismeer an Bord der „Nora“ unternommen, ist aber resultatlos heimgekehrt. Auch Dr. Nathorst, der Führer einer schwedischen Polarpedition, heimgekehrt am 7. September 1898, hat, obwohl er sehr weit nach Norden kam, keine Spur Andrié's gefunden. Dagegen entdeckte Walter Welman, der Führer einer amerikanischen Nordpolpedition, auf der Südspitze der Insel Hall, einen Theil des Franz-Joseph-Land-Archipels, also geradewegs östlich von der Dänen-Insel, Menschenspuren, und das Mitglied der Expedition, Herr Palm, glaubte Anhaltspunkte zu haben, daß Andrié hier gewohnt habe. Näheres ist hierüber nicht bekannt geworden.

Die heutige Meldung des russischen Telegraphenbureaus trifft, wenn sie richtig ist, auffällig zu auf die Expedition Andrié's. Die Taugasen, welche die Nachricht überbrachten, erzählen von dem Ballon, von drei Männern, von unbekanntem Instrumente, die ohne weiteres als meteorologische und andere wissenschaftliche Apparate gedeutet werden können. Das stimmt Alles. Gegenwärtig ist ja sicherlich kein anderer Luftballon in jenen Gegenden zu vermuten, und auch, daß es gerade Nord Sibirien ist, wo der Fund gemacht wurde, läßt die Sache glaubhaft erscheinen. Krasnojarsk, woher die Depesche kommt, liegt am Jenissei und ist eine Station der Sibirischen Bahn; etwa 300 Kilometer nördlich liegen die Goldminen der Pit-Berge, und von dort aus kommt die traurige Nachricht. Taugasen wollen etwa 170 Kilometer weiter nördlich den Ballon Andrié's und die Leichen seiner Insassen entdeckt haben. Auffällig an dieser Meldung wäre nur, daß der Ballon so weit nach Süden verschlagen wurde, tausende Kilometer von der Insel Hall ab, woher die letzte Nachricht kam. Und wie haben dann die Mitglieder der Expedition ihren Tod gefunden? Ist der Ballon mit seinen Insassen unglücklich gestürzt, sind Andrié und seine Gefährten von Eingebornen erschlagen worden oder waren sie vielleicht schon todt, als sie zur Erde kamen? Das sind Räthsel, über die wir vielleicht bald Aufschluß erhalten werden — vielleicht aber niemals. Jedenfalls auch wenn es sich herausstellt, daß man Andrié's Ballon wieder nicht gefunden habe, soviel ist sicher, daß der tollkühne Forscher und seine Begleiter nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Wochen-Chronik.

Heberfiedlung. Herr Dechant Ferdinand Löschart übersiedelte Mittwoch den 15. d. nach Jichsalva.

Abchieds-Fest. Se. Hochwohlgebornen Herr Béla v. Békó, zu Oberbühler nach Teregovva bestimmt, verließ am 16. d. M. seine hochwohlgebornen Familie, Reichtha. Des Volles Träume ist Gottes Stimme; die Stimme der Jungfrau gibt sich in allen Classen unserer Bevölkerung für

Ich fühlte es beim Abschieden. Den Tisch selbst traf ich nicht. Es wäre auch schade gewesen.

„Na nur nicht verzweifeln!“ tröstete mich mein Lehrer. „Veruchen wir es mit tausenden Tugenden. Sehen Sie diesen Keif? Er ist so groß wie Sie, mit Seidenpapier überzogen. Der wird vorbeigekollt, und Sie werden schon treffen — wird das einen Haif geben?“

Veier wollte meine Nagel auch nicht durch den Haif fliegen — ich hatte auch niemals Sympathie für derartige Entschuldigungsstücke.

„Möglich, daß der Keif zu rasch vorbeikollt?“ entschuldigt mich mein wackerer Meister. — „Nehmen wir etwas Yang James — Guffi! bring das Komfortabletten her!“

„Um Hummelwillen! protestierte ich — und wenn ich das unglückselige Thier tödtete?“

„Da erweichen Sie ihm bloß eine Wohlthat. Eins zweie drei, — Feuer!“

Das Rauchwölkchen verzog sich — das Pferd lachte: „Gewiß habe ich ein oischa zuweil vorausgesetzt bemerkt ich ichächtern.“

„Da freilich, beim einem freichenden Komfortabletten darf der Mensch nicht zu weit vorausziehen, aber das konnten Sie ja nicht ahnen. Ich will ich Ihnen aber mein aufrichtiges Urtheil nicht länger vorenthalten theurer Freund!“

Ich horchte gespannt. „Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Sie auf keines Bild etwas schwach wirken, doch sollte Ihnen mal unverschäm, ein Gesant in die Quere kommen, dann könnten Sie einen recht netten Schuß machen. Gott segne Sie; wackerer Wiltädler!“

Tausend Dank! — Wede ich Sie lieber Doktor nach einmal zu Hause treffen? —

Treffen?? — daß weiß ich nicht — aber Sie können's a ve: uhen!“

Se. Hochwohlgebornen kuno. Die Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber auch den Einzelnen; sie ist nicht allein die Grundfeste der Nation, sondern auch die eines jeden Bürgers. Das Wort „Stolz“ ist näherem all- und hochverehrten Béla-Bécsi ein Fremdwort und in seinem Verston nicht enthalten, dessen hoher Geist und Sinn den Nächsten nach seinem inneren Werthe schätzt. Diese hohe Tugend ist dem ganzen hochbühlerischen Amt eigen, in welchem auch unser hochverehrter Freund segensreich wirkte. Der Segen, der von oben kommt, treibt seine Wurzeln in dem Boden des Friedens: „Hilfliche Friede jedem Herzen, heiliger Friede jedem Hause da, wo die Macht mit der Vernunft rechnet und von dem Geiste der Humanität befeuert ist!“ Sr. Hochwohlgebornen, der gnädigen hochwohlgebornen Frau und lieben Nachkommen: „Töchter lieblich, sanft und gut, nach der Mutter Bilde und ein Söhnchen von des Vaters Blut gewiß auch edel, treu und milde rufen wir ein herzlich Lebenswohl in gebührender Hochverehrung, in die Ferne zu. Die liebenden Eltern mögen bereimt mit T eudenthänen die Früchte ihrer hoffnungsvollen, lieben Kindern, ernden!“

Maschinenfabrik-Ball. Der am 12. d. stattgefundene Ball der Maschinenfabrik war sehr gut besucht und nahm einen amüsanten Verlauf. Das Arrangirungs Comité sagt auf diesen Wege all jenen welche Ueberzahlungen leisteten, welche für den Kreuzfunde verwendet werden, ihren herzlichsten Dank.

Häringichmans. Die am 15. d. M. beim Hotelier Stojanovic's abgehaltene Häringichmans war gut besucht. Herr Stojanovic's verabfolgte gute weißrussische Weine und feinstbrüder Bier, die Nationalmüller leisteten auch vorzügliches, so daß sich die versammelten Gäste erst in der Frühe entfernten.

Verteichung. Se. Majestät der König hat dem pens. f. Berghauptmann Hochwohlg. Herrn Aron v. Papp, Ritter des Österreichischen Kronordens III. Cl., die erst am 18. August 1898 gegründete Medaille für 40 jährige treue Staats-Dienstleistung zu verleihen geruht. Mittels Ziti Brief 3. 1048 M. E. L. langte die Medaille vom Ministerpräsidenten an die Draviczger f. Berghauptmannschaft herab, welche dieselbe am 5. Feber Herrn Aron v. Papp übermittelte. Die Medaille ist aus Silber und ganz vergolddet, wird am rothen Bande getragen und trägt auf der Aversseite das Bildniß Sr. Majestät, auf der Reversseite als Umschrift die Worte „Signum laboris fideliter peracti“ und in der Mitte „XXXX Annorum“. — Dem genannten Herrn gratuliren wir bestens zu dieser wohlverdienten, schönen Auszeichnung!

Verwaltungs-Aushebung des Krassó-Szörényer Komitates. Am 13. d. fand unter Vorsitz des Vorgespanns Sr. Hochgebornen Herrn Karl v. Fogány die regelmäßige Monatsitzung statt. Anwesend waren ferner: die Abgeordneten Béla v. Szende und Peter Baja, Staatsanwalt Josef Stein, Adolf Gyurgywich, Julius Jthos jun., Konstantin v. Patmányi, Finanz-Direktor Nam v. Ribiczey, Chef des Banantes Alexander Vágo, Komitats-Oberstall Alp. v. Sulnot, Dr. Vend Fischer, Dr. Max Kettner, Fabius Rezejn, Overtotär Substitut Aurel Jffekus, Doerndhalter Georg Kovács und die Jahresreferenten. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und widmet dem verstorbenen Vizegespan Béla v. Vitel ein warmen Nachruf, Er gedenkt der hervorragenden Verdienste des Verbliebenen, die sich jeter im Komitatsdienste erworben. Das Komitat betrauert einen ehrenhaften Charakter, die mit ihm in Diensten gestanden einen guten treuen Freund. Ferner gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Komitats-Overtotär Dr. Pachomius Abramescu zum Abgeordneten des Boglauer Wahlbezirktes gewählt wurde. Der Vorsitzende hat demnach den Teregovvaer Overtotär Aurel Jffekus zum Overtotär Substitut; wird gutgeheißen. Hierauf verliest Overtotär - Substitut Aurel Jffekus die Beileidsbekundungen des Komitates über den Tod des Abgeordneten Ladislav v. Szegényi und Vizegespan Béla v. Vitel, welche einer Abschrift den hinterbliebenen Familien übermitteln beschloffen wurde. Der Bericht des Overtotärs wird zur Kenntniß genommen. Ferner berichten Banantes Präses Madár v. Aszóth über die Rastagebahnung der Krassó-Szörényer Komitats-Banankassa, ferner über die städtischen Banankassen von Vagos und Karanjeses. Chef des Banantes Alexander Vágo referirt über die Kommunikations-Verhältnisse, ferner daß für die Jahre 1899-1904 der Schottarbedarf, im Sinne der Verordnung des hohen k. ung. Kommunikations-Ministeriums, für die Strecke Szegedin-Temesvár-Hernannstadt der Kis-Sebezer Aktien-Gesellschaft, für die Strecke Vagos-Orsova und Vagos-Orsova der Unternehmern Bruder Schandl übertragen wurde. Die Berichte der übrigen Referenten werden ebenfalls zur Kenntniß genommen. Ferner wurde beschloffen Bekämpfung der Birtians die geeigneten Schritte zu veranlassen; gleichzeitig wird der landwirtschaftlichen Verein ersucht diesbezügliche Vorschläge zu machen. Hauptsächlich Honorirung der Substitutirten Beamten wurde nach eingehender Debatte beschloffen, daß substituirte Beamte den für den Posten bestimmten Gehalt beziehen. Nach Erledigung mehrerer belangloser Gegenstände wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Ein Tragödie im Harem. Aus Konstantinopel wird geschrieben: Ein angesehenes Türke hatte ein sechzehnjähriges sicherfessliches Mädchen von blendender Schönheit gekauft. Den Kaufschilling von 15.000 Franks versprach er in fünf-

zehn Monatsrathen zu zahlen und stellte darüber einen Wechsel aus. Nachdem er die vierte Rate gezahlt hatte, entfloß ihm das Mädchen. Nach langem Suchen erfuhr er, daß sie sich in dem Harem eines sehr hohen Herrn befände. Er wendete sich an den ihm befreundeten Haremstoch dieses Herrn um Auskunft. Doch dieser bedeutete ihm, daß der Harem seines Gebietes eine verschlossene Welt sei. Er möge ihm indeß die Verlobungswaise der entflohenen mittheilen, vielleicht werde er sie dann entdecken. Und schon nach einigen Tage konnte er wirklich seinem Freunde mittheilen, daß sich die Gesuchte im Harem befände. Dem richtete der Besitzer der Sicherfessin ein Gesuch an den hohen Herrn mit der Bitte, ihm entweder sein Täubchen zurückzustellen oder die noch ausstehenden 11.000 Franks zu zahlen. Schon am anderen Tage fuhr ein Eunuch in einer Equipage bei ihm vor, und brachte ihm nicht nur das Mädchen zurück, sondern auch noch 11.000 Franks. Die Freude des Türken sollte nicht lange dauern. Als er bald nachher das Gemach der Heimkehrten betrat, fand er sie todt vor. Sie hatte sich aus Kränkung darüber, weil sie den Harem des hohen Herrn wieder verlassen mußte, mittelst einer Schur erhängt.

Eine Froschfarm. Vor 6 Jahren war Miß Monta Delton eine länglich beidete Lehrerin in New-York und sah sich obendrein durch anhaltende Kränklichkeit genöthigt, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, ihren Beruf ganz an den Nagel hängen zu müssen. Trüber Gedanken voll, wanderte sie eines Tages über den Markt, wo ihr der hohe Preis der von Feinschmeckern gern gegessenen Froschenten aufiel. Das brachte sie auf den Plan, eine Froschzucht in großem Stile anzulegen. Für einen äußerst geringen Preis erstand sie ein 20 Acker großes Stück Sumpfland, ließ dasselbe mit Drahtgittern umschließen, mit Froschleichen besetzen und übte sich obendrein in der Handhabung einer Satoubüchse. Als die Jahreszeit heranbrach, wo die Froschschinken am fettesten sind und die besten Preise bringen, begann die mit den großen Gummistiefeln versehene Lehrerin mit der Bejagung ihres Neviens, brachte tausende Frosche zur Strecke und erzielte mit den Schenkeln derselben bereits im ersten Jahre einen Erlös von 1500 Dollar. Ein Theil derselben wurde zur Vergrößerung des Jagdreviers verwendet, und jetzt nach fünfjähriger Arbeit, erfreute die findige Schullehrerin sich des Besites einer an 200 Acker umfassenden Froschfarm, deren Erträge nisse ihr eine auf 4000 bis 5000 Dollar geschätzte Jahres-einnahme sicherte.

Der Werth von Grund und Boden in London. Vor 60 Jahren zahlte die Methodisten-Sekte in der Londoner City 15.000 Pf. St. für eine Landparzelle, auf der ein Versammlungslocal errichtet wurde. Der Bau kostete ebensoviele, so daß im Ganzen 30.000 Pf. St. ausgegeben wurden. Dieser Tage bot nun ein Unternehmer für dieses Besitztum 4.600.000 Mark. Das Gebot wurde zurückgewiesen.

Journalisteneuse sind zu der am 21. d. M. stattfindenden letzten Ziehung um 50 kr. in unserer Redaktion erhältlich. Niemand veräume die Gelegenheit sich zu betheiligen, da diesmal der Haupttreffer von 100.000 Kronen gezogen wird.

Ein großes Herrschaftsgut in Croatien wird behufs Colonisirung parzellirt. Alle Jene, welche den Ankauf sowie die Ansiedelung dortselbst beabsichtigen, wollen sich behufs Erlangung höherer Daten an den mit der Parzellirung betrauten Geometer S. d. Simoncics in Kreuz-Croatien, wenden.

Unser Kaffeegetränk, das uns so unentbehrlich scheint, ist in Wirklichkeit nur ein Produkt des Mode und der lang-jährigen Angewöhnung, welche historisch zu verfolgen interessant genug ist. Bekanntlich haben die Türken den schwarzen Trauf, der ihnen Erjag war für den verbotenen Witzgenuß, im Abendlande eingeführt, und über Paris und Wien wurde zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts derselbe allmählich Mode. Aber nur allmählich, denn das Georän wollte lange nicht schmecken, man fand es anfangs schauerhaft. Was jedoch seit die Mode nicht durch; und es wäre schließlich die Angewöhnung an den nervenerregenden Kaffeegetränk nicht zu bedauern, wenn sich leider nicht bald sehr schlimme Folgen desselben gezeigt hätten. Schon Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden von nahelhaften Ärzten als Wirkungen des Bohnenkaffees Vöhmungsercheinungen der Nerven- und Herzthätigkeit nachgewiesen; und seit 1820 das Caffein entdeckt wurde, weiß man sicher, daß diese Erscheinungen auf das, wenn auch in kleinen Dosen regelmäßig mit dem Bohnenkaffee eingenommene Kaffeegetränk zurückzuführen sind. oft dringendsten Warrungen, verbreitete sich die Gewohnheit des regelmäßigen Kaffeegetränkens immer mehr, hauptsächlich wohl deshalb, weil kein voll-werthigen Erjag für die nun einmal vorhandene Geschmacks-gewöhnung gedoten werden konnte. Dies geschah erst, und man darf sagen zum allgemeinen Wohl und zum wirklichen Segen für die Menschheit durch die von dem größten Erfolg begleitete Einführung von Kathreiners Kucipp-Walzkaffee. Derselbe besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees ohne dessen gesundheitschädliche Eigenschaften. Zumeist wird Kathreiners Walzkaffee jetzt noch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet, dem er bis zur Hälfte und darüber beigegeben werden kann. Aber auch ganz pur getrunken, wenn stark zubereitet, schmeckt Kathreiners Kucipp-Walzkaffee vorzüglich und kann für jeden

Familiendich
Man verwe
Originalpat
ahmungen w

Geschi
Unglück ver
seine Kranke
tägliche Bro
milie nich
blutenden H
ger hinfiehe
das Gebet d
ein mitteldig
nur Noth to
vor der legt
inneren Dro
Hauptverf
kaufte von
Er verberg
Familiemitt
daher er ni
beschreibt se
nahm, und
armer Man
erwachte er
und kann n
der glücklic
noch deuse

dem
lebrant 1
Anton Jer
1 Krade -
Dolcesek 1
dem Mart

Peta
mit Catha
Jakob Hü
Windberg
— Josef
Schmidt
Kofsky —
Währ mit
Döme —

Am
Maria H
nate —
— Anna
nate alt.

von 45
ab meire
in den m
vate 1
G. H.

daß
steh
sach
in
beh
tifu
Ka
erf
Pr
wan

ode
auf

ode

Familientisch nicht dringend und warm genug empfohlen werden. Man verwende aber nur den echten Kathreiner in den bekannten Originalpaketen und hüte sich vor den minderwertigen Nachahmungen wie vor offen zugewogener Waare.

Geschichte eines armen Menschen. Er war arm, das Unglück verfolgte ihn. Für seine 7 hungernde Kinder, und seine Kranke darniederliegende Frau konnte er nicht das alltägliche Brod verdienen, nicht soviel das seine hungernde Familie nicht friere. Er lebte tag täglich kammertlich, und mit blutenden Herzen mußte er sehen, wie seine Kinder vor Hunger hinfiechen. Schließlich erbat er sich Gott seiner, erhörte das Gebet der unschuldigen Kinder. Den armen Arbeiter gab ein mitleidiges Herz Arbeit, und der unglückliche Mensch der nur Noth kannte, war mit seinem Lohne zufrieden. Den Tag vor der letzten Ziehung der Journalisten-Lose, gab er einen inneren Drange nach, und trat unbewußt bei A. Gaeddeke, Hauptverfleißer in der Kossuth-Kajos-Gasse Nr. 15 ein, und kaufte von seinen ersten Verdienste ein Journalisten-Los. Er verbarg das Los, um nicht unumstößliche Hoffnung bei seinen Familienmitglieder zu erwecken. Den andern Tag war Sonntag, daher er nicht in die Arbeit ging, sondern zuhause blieb. Wer beschreibt seine Freude, nachdem er eine Zeitung zur Hand nahm, und sah das sein Los den Haupttreffer gewann. Als armer Mann legte er sich schlafen und als gut situirter Mann erwachte er. Nun theilte er den Fall auch seiner Familie mit und kann man sich denken, die Freude welche dann im Kreise der glücklichen Familie herrschte. Der glückliche Mann hat noch denselben Tag das Geld behoben.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 11. bis inkl. 17. Feber 1899.

Geboren:

dem Johann Madsch 1 Mädchen — dem Franz Hilbrandt 1 Mädchen — dem Adolf Danik 1 Knabe — dem Anton Ferdinand Rottm 1 Knabe — dem Peter Sahorzeit 1 Knabe — dem Alois Duha 1 Mädchen — dem Ferdinand Dolcesek 1 Mädchen — dem Ferdinand Steg 1 Knabe — dem Martin Mofstics 1 Mädchen.

Getraut:

Peter Buc'o mit Theresia Szarko — Johann Jedou mit Catharina Pagan — Josef Schmit mit Josefa Haupt — Jakob Hüter mit Maria Knust — Arnold Mayer mit Maria Windberger — Vincencius Ungermann mit Rosa Vechstädter — Josef Ebenhaner-Kraus mit Maria Such — Michael Schmidt mit Anna Oberst — Anton Fajching mit Anna Veskovsky — Andreas Roth mit Christina Parashin — Heinrich Währ mit Maria Ujvári — Wilhelm Greiner mit Theresia Döme — Michael Csola mit Ida Maigarth.

Geftorben:

Anna Dewald 4 Jahre — Josef Ddor 68 Jahre — Maria Roth geb. Haidu 69 Jahre — Maria Loufa 6 Monate — Nojalia Haidu 7 Monate — Anna Basto 5 Jahre — Anna Mofstics 2 Stunden — Franz Stumpf 14 Monate alt.

Eingelendet.

„Henneberg-Seide“

von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter — nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (H. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofn.) Zürich.

Erklärung.

Es gelangten wiederholt Fälle zu meiner Kenntniß, daß Kaufleute, die mit mir in gar keiner Verbindung stehen, landwirthschaftliche und andere Samen, hauptsächlich jedoch Kürbissamen als Mauthner'sche Samen in Verkehr bringen.

Ich erachte es daher für meine Pflicht, einerseits behufs Information der landwirthschaftlichen Publikums, andererseits zum Schutze der Interessen jener Kaufleute, die ihren Samenbedarf bei mir decken zu erklären, daß bei den Herren Wiederverkäufern in der Provinz nur jene landwirthschaftliche und Gartenpflanzen in Wirklichkeit als von mir stammend betrachtet werden können, deren Packung entweder

mit meiner Plombe

oder meiner behördlich registrierten Schutzmarke, einen aufrechtstehenden

Bären darstellend,

oder mit allen Beiden versehen sind.

EDMUND MAUTHNER,
k. u. k. Hoflieferant
Samengrosshandlung
Budapest, IV., Andrássy-Strasse 23.

EINLADUNG

zur

X. ordentlichen

Generalversammlung

der

Resiczaer Volksbank als Genossenschaft

in Liquidation,

welche am 26. Feber 1899 Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel „Klemens“ stattfinden wird.

§. 33. Jedes Mitglied, welches in der Generalversammlung — um das Stimm- und Wahlrecht auszuüben — erscheinen will, muss seine mindestens vor 30 Tagen auf seinen Namen geschriebene Antheile längstens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung gegen Depotschein im Institutslokale hinterlegen, widrigenfalls ihm kein Recht zusteht an der Berathung und Abstimmung theilzunehmen. Stellvertreter haben ausserdem noch ihre Vollmacht abzugeben, ansonsten die Stellvertretung keine Gültigkeit hat. Der Depotschein dient als Legitimation beim Besuch der Generalversammlung.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden und Wahl des Schriftführers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
3. Berichterstattung des Liquidations-Comités.
4. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums.
5. Verhandlung über von der Direction gebrachte Anträge betreff Verwendung des Reingewinnes.
6. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut §. 35. Punkt g) spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direction schriftlich eingebracht werden müssen.
7. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentizirung des Generalversammlungs-Protokolles.

Resicza, im Jänner 1899.

DIE DIRECTION.

Bilanz - Conto.

ACTIVA			PASSIVA			
H. B. Folio	Betrag	H. B. Folio	Betrag	H. B. Folio	Betrag	
90	Cassa Vorrath	8032	96	40	Theilhaber-Capital	82500
99	Wechsel-Portofeuille	104987	85	85	Einlagen inclusive capitalisirte Zinsen	124842
	" hypothekarisch sichergestellt 70775		77	77	Reservefond	25908
	" in Rescompte	11551	71	71	Special-Reservefond	2000
		187313	27	27	Transitiv-Zinsen	1766
93	Hypothekar-Darlehen	55267	58	58	Reescompte	11551
96	Pfand-Vorschüsse	1705	4	4	Dividende, unbelobten	71
83	Effecten-Vorschüsse	1470			Reingewinn pro 1898	7344
11	Mobilien	900				40
	Abschreibung	90				
		810				
91	Oesterr.-ung. Bank Giro-Conto	229	23			
79	2. Debitoren	1097	78			
95	Transitorische Rescompte-Zinsen	60	38			
		256985	35			35

Verlust- und Gewinn-Conto.

SOLL			HABEN			
VERLUST			GEWINN			
H. B. Folio	Betrag	H. B. Folio	Betrag	H. B. Folio	Betrag	
86	Einlagen-Zinsen	6334	10	97	Wechsel-Zinsen	15383
24	10% Einlagen-Zinsen-Steuer	633	52	84	Gebühren und Provisionen	1708
88	Reescompte-Zinsen	1219	26	98	Hypothekar-Darlehen-Zinsen	4160
75	Hauszins	258	14	48	Pfand-Vorschuss-Zinsen	202
94	Kanzleispesen und Regie	498	20	48	Effecten-Vorschuss-Zinsen	77
33	Bücher und Drucksorten	172	18			
20	Gägen	2236				
82	Diensten der Tages-Commissäre	303				
81	Staats- und Gemeinde-Steuer	2152	13			
55	Handelskammer-Beitrag	34	62			
11	Mobilien-Abschreibung	90				
80	Dubiose Forderungen	125				
51	Gerichtskosten	132	26			
	Reingewinn pro 1898	7344	40			
		21532	67			67

Die Genossenschaft zählte am 1. Jänner 1898 660 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind eingetreten 14. Zusammen 674. Im Laufe des Jahres sind ausgetreten 31. Stand am 31. Dezember 1898 643.

Am 1. Jänner 1898 bestand die Genossenschaft aus 1650 Antheilen. Im Laufe des Jahres wurden Antheile weder rückge- löst, noch wurden neue herausgegeben.

Joh. Hollschwandner m. p., leit. Direktor. **Mayer János m. p.,** Vice-Director. **Dittrich A. m. p.,** Buchhalter. **Eisler Josef m. p.,** Cassier.

Obiger Bilanz- so auch Verlust- und Gewinn-Conto wurde durch uns eingehend geprüft, mit den Haupt- und Nebenbüchern übereinstimmend und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Renvez Josef m. p. Präses **Faber Viktor m. p.** **Fuchs Karl m. p.** **Grill Eduard m. p.**
Dr. Király István m. p. **Tietz József m. p.**

In obiger Bilanz ausgewiesene Activ- und Passiv-Posten wurden im Sinne Generalversammlungs-Beschlusses vom 6. November 1898 am 1. Jänner 1899 an die neugegründete Resiczaer Volksbank Aktiengesellschaft übergeben, welche das Geschäft weiterführt.

Die Liquidatoren:

Pollak Jakob m. p. **Iwenz Georg m. p.** **Schüsler Karl m. p.** **Barbu Josef m. p.**
Summer S. m. p. **Mayer János m. p.** **Rebatz Josef m. p.** **Hollschwandner Albert m. p.**

Einladung.

Die V. T. Mitglieder des Reschitzer Sängerbund werden zu der am 26. Febr. 1899, 3 Uhr Nachmittag im Gasthause des Herrn Michael Bahr stattfindenden II. ordentlichen Generalversammlung...

Gegenstände der Tagesordnung.

- 1. Berichterstattung des Jahresberichtes. 2. Bericht der Revisoren. 3. Wahl der Funktionäre. 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Wihniak Henrik, Sekretär. Kitzinger Josef, Präses.

Wir empfehlen zur Bekanntheit sowie für Fortbildungen die bekannten inbegriffenen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten Jahrbücher: Allgemeine Wein-Zeitung, Wiener landwirtschaftliche Zeitung, Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung...

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die v. t. Mitglieder des „Erzherzog Militär-Veteranen Vereines“ werden hienit zu der am Sonntag den 19. Febr. l. J. Vormittags halb 10 Uhr in den gesellschaftlichen deutschen Schullokalitäten abzuhaltenden...

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1. Rechenschafts Bericht pro 1898. — 2. Bericht des Revisions Comité's. — 3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre. — 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschiza, am 27. Jänner 1899.

Die Vereinsleitung.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Atona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit...

Mit aller Hochachtung

Christ. Adersmann, Rentier,

Atona bei Hamburg, Reichstraße 6.

Zu haben in allen Apotheken



Mariazeller Magentropfen

vorzüglich wirkt bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen...

Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“ Wien I., Fleischmarkt 1. Haupt-Depot: Josef v. Török, Budapest, VI., Königstrasse 12.

J. Pserhofer's

BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde...

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren außerordentlichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hienit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlistik, Köln Lindenthal.

Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen...

Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle von sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde...

- Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von W. O. Bernhard in Brenz. Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln. J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr. Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art...

- J. Pserhofer's Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung. J. Pserhofer's Spitzwegerichsift, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Tannoehinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren anerkannt...

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien I., Singerstraße Nr. 15. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.